

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 32

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

360 Cheds Fr. 1076.90. St. Gall. Erziehungsverein für zwei Jahre Fr. 200. Fr. C. in E. Fr. 100. Schweiz. lath. Mütterverein durch Prälat Meßmer Fr. 100. Hochwürdigste Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel je Fr. 100 = 300 Fr.; Priesterkonferenz Aargau Fr. 100; Priesterkonferenz Luzern Fr. 50; lath. Erziehungsverein Rheintal Fr. 20; Volksverein Muri Fr. 20; Volksverein Hitzkirch Fr. 20. Zusammen Fr. 3072. — Ausgaben: Lehrerseminar Zug Fr. 300; Lehrerelezitien Fr. 915; Lehrerinnenelzitien Fr. 100; Drucksachen Fr. 116.45; Chegebühren Fr. 17.25. Zusammen Fr. 1448.70. Saldo Fr. 1623.85.

Allen lieben, edelgesinnten Gütättern, vorab den hochwürdigsten Oberhirten, tausend Dank und Ver-

gelt's Gott! Der Allbarmherzige wird die gütigen Spenden sicherlich reichlich lohnen. Der göttliche Kinderfreund wird sich an Großmut und Edelsinn nicht übertreffen lassen. Postcheck: Schweiz. lath. Erziehungsverein VI 2139.

Kassier: H. H. Pfarrer Balmer, Aarw., Kt. Aargau.

Aktariat: H. H. Pfarrer Roman Pfyffer, Neußbühl, Kt. Luzern.

Zentralpräsidium: H. H. Prälat Jos. Meßmer, Redaktor, Wagen, Kt. St. Gallen.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Luzern. Konferenz Entlebuch. Am 25. Juli feierte die Konferenz Entlebuch das 50jährige Jubiläum eines wackeren Veteranen im Dienste der Schule, des Hrn. David Meyer, Lehrer im Krachen, Romoos, der die längste Zeit seiner beschwerlichen Erzieherarbeit der Gemeinde Romoos gewidmet hat: zuerst im Krachen, dann 9 Jahre im Seebli (Romoos), vorübergehend in Fontannen (Wolhusen) und Hinteregg (Romoos) und schließlich 26 Jahre (seit 1901) im Krachen. Auf Schluss des verflossenen Schuljahres ist der im Schuldienste ergraute Kämpfe in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er darf für sich das große Verdienst in Anspruch nehmen, daß er auf den beschwerlichsten Posten ein ganzes Lehrerleben lang treu ausgeharrt hat. Wir wünschen ihm einen recht frohen Lebensabend. Gott wird sein stilles Wirken segnen.

— **Zell.** Der Nachmittag des 3. August 1927 sollte uns programmgemäß einen Besuch in der Papierfabrik Perlen bringen. Allein das umsichtige Konferenzpräsidium wußte geschickt eine Lücke auszufüllen in der Weise, daß entgegen gewohnter Weise auch der Vormittag volle Anspannung der Kräfte beanspruchte. Für manchen Kollegen gab es früh Tagwache, um schon um 8 Uhr in der Zeller Turnhalle anzutreten. Die Einladung der Konferenzleitung, sich heute durch drei turnerisch veranlagte Konferenzkollegen in die neue Eidg. Turnschule einführen und darin heimisch machen zu lassen, wurde bestens aufgenommen. So wurde tapfer geturnt und diskutiert zum Wohle der Jugend bis gegen die Mittagstunde. Selbst der Herr Inspektor hielt in Reih und Glied aus bis zum Ende als großer Flügelmann der geöffneten Marschkolonne. — Der Nachmittag galt ebenso sehr der Fortbildung und verlief sehr lehrreich. Die freundliche Aufnahme in der Papierfabrik Perlen, die Besichtigung des neuen Schulhauses in Root, aber auch das trostlose Verwüstungsbild, das uns in den Landschaften Rain, Rothenburg, Hellbühl und anliegenden Luzernischen Gegenden entgegentrat, verursacht durch ein Unwetter vom Abend des 2. August, hinterließen Eindrücke seltenster Form und mächtigster Art.

S. B.

Schwyz. Vom 12.—14. Juli d. J. fand im Schulhause in Einsiedeln auf die Initiative der Schweizer Sekundarlehrervereinigung und im Auftrage des Erziehungsrates ein Einführungskurs in das neue Französisch-Lehrmittel von Hans Hösli statt. Der Kurs war von zwanzig Lehrern und Lehrerinnen an den schweizerischen Sekundarschulen besucht und bot trotz der kurzen Dauer des Lehrreichen so viel, daß alle Teilnehmer hochbefriedigt und mit erneuter Lust und Liebe zum Französischunterricht heimwärts gezogen sind. Der Kursleiter, Hr. Hösli, behandelte den Kursstoff für seine Vorträge, die praktischen und Lehrübungen am ersten Tage nach dem phonetischen, am zweiten Tage nach dem lexikalischen und am dritten Tage nach dem grammatischen Problem. Die methodische Grundlage, die ja auch für den praktischen Unterricht in der Schule dienen soll, bildete das assoziative, synthetisch-analytische Verfahren. Wir konnten uns überzeugen, daß der Kursleiter nicht nur ein vorzügliches Lehrmittel geschaffen hat, sondern selber ein fürtrefflicher Lehrer und Erzieher ist. Wo der Lehrstoff dergestalt beherrscht und den Schülern mit solch perfekter Aussprache und methodischer Fertigkeit vermittelt wird, bleiben freudige Arbeit und voller Erfolg nicht aus. — Wir danken Hrn. Hösli auss herzlichste für seine in jeder Beziehung belehrenden Aufklärungen und Musterlektionen, der Erziehungsbehörde für ihr Entgegenkommen.

Die Kurstage verliefen auch in anderer Hinsicht aufs angenehmste: Einmal war der Verkehr zwischen Kursleitung und den beiden anwesenden H. H. Schulinspektoren, P. Johann Benziger und Pfarrer Urban Meyer, einerseits und der Lehrerschaft anderseits der denkbar herzlichste, dann die Aufnahme im Hotel „Klostergarten“ sehr gut, freundlich und preiswürdig und endlich das kollegiale Verhältnis unter den Kursteilnehmern ein ideales. Wenn wir uns nach den Stunden zu einem Spaziergang oder einem gemütlichen Hof zusammenfanden, dann trat noch manch belehrender und froher Gedanke zutage, der dem gleichen Quell schulmeisterlicher Erfahrungen entsprang. Solche Stun-

den tun dem Lehrerherzen so not wie das Del dem Salat; nachher geht man wieder mit viel größerem Selbstvertrauen an die große, schwere Berufssarbeit. Und nicht zuletzt bot uns Einsiedeln — wir wollen uns zwar nicht frömmter stellen als wir sind — besondere Freud' und Balsam droben bei unserer lieben Frau! — J. S.

Der Kt. Schwyz hat den obersten Leiter seines Schulwesens verloren. Am 25. Juli starb in Gersau unerwartet rasch Hr. a. k. Landammann Jos. M. Camenzind, Vorsteher des schwyz. Erziehungsdepartementes. Der Verstorbene wurde im jugendlichen Alter von 21 Jahren, nach Absolvierung des Gymnasiums im Kollegium Maria Hilf in Schwyz, Landschreiber seines Heimatbezirkes Gersau. Dieses Amt bekleidete er 28 Jahre und war dabei der Ratgeber seines Volkes in all seinen mannigfachen Anliegen. Längere Zeit war er eifriges Mitglied des Schulrates. Im Jahre 1912 erfolgte die Wahl in den Regierungsrat. Hier verwaltete Hr. Camenzind von 1912 bis 1920 und dann wieder von 1924 bis zu seinem Tode des Erziehungsdepartement. Der Heimgegangene war nicht der Mann, der Neuerungen liebte. Einmal wußte er, daß das Schwyzernolt keine Vorliebe für neue Verordnungen und Reglemente besitzt, anderseits huldigte er persönlich stark dem Grundsache: „Am bewährten Alten soll man in Treuen halten.“ Nichtsdestoweniger sind während den Amtsperioden von

Hrn. Erziehungschef Camenzind zwei für die Lehrerschaft bedeutungsvolle Gesetze und Verordnungen zustande gekommen. Am 16. April 1920 hat der Kantonsrat in der Absicht, die Besoldung der Lehrer an den Primar- und Sekundarschulen zu regeln, ein Besoldungsgesetz für die Lehrer der öffentlichen Volksschulen geschaffen, das in der Volksabstimmung vom 21. Nov. 1920 vom Souverän angenommen wurde, und am 4. Dez. 1926 erhielt die Verordnung über die Versicherungskasse für die Lehrer die kantonsräthliche Sanktion. Beiden sozialen Lehrerpostulaten lieh der Erziehungschef seine einflußreiche Unterstützung. Wenn Hr. Landammann Camenzind einmal für eine Sache gewonnen war, setzte er das ganze Gewicht seines Ansehens und eine packende Begründung seiner Voten in die Waagschale, sodaz seine Anträge in der Regierung und vor dem Kantonsrat wohl selten den kürzeren zogen. Noch an der Versammlung des kant. Lehrervereins vom 11. Juli a. c. versicherte Hr. Reg.-Rat Camenzind die Lehrerschaft seiner Sympathie, während in einem Antworttelegramm seine tatkärfige Unterstützung der Bestrebungen der Lehrerschaft warm verdankt und dem Patienten halbige Besserung gewünscht wurde. Im Ratschlusse Gottes war es anders bestimmt. Schon am 28. Juli erwies die Lehrerschaft ihrem verstorbenen Chef die letzte Ehre beim Grabgeleite. Das Andenken des Heimgegangenen wird ein gesegnetes sein. — F. M.

Bücherhau

Religion.

Antonius von Padua. „Wie man das selige Leben finde.“ Aus den Predigten des Heiligen. Von Otto Karrer. — 200 Seiten Text und 15 Bilder in Kupferstichdruck. Taschenformat. — Halbleinen M. 3.60. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Antonius von Padua ist ein „populärer“ Heiliger, wenn man so sagen darf. Sein Name hat in weitesten Volkskreisen den besten Klang. Die kleinen Kinder schon rufen ihn an, wenn sie etwas verloren haben und nicht wieder finden können:

„Heiliger Antonius von Padua,
bring mir au, was ich verlore ha.“

Zahlreiche Kirchen und Kapellen sind ihm zu Ehren erbaut, und fast in jeder Familie ist ein Kind auf seinen hl. Namen getauft worden.

Darum wird vorliegendes Büchlein mit seiner feinen Ausstattung beim Volke besten Anklang finden, nicht zuletzt auch in Erzieherkreisen, die für ihren Beruf reichen Gewinn aus dem sorgfältig gewählten Text ziehen werden. Denn er gewährt uns einen tiefen Einblick in die Zeitverhältnisse des 13. Jahrhunderts, das so reich an Feindschaft und Zwiebrück war, das die Menschheit verrohen ließ, dann aber auch herrliche Blüten des Tugendlebens aus der tiefinnersten Friedenssehnsucht herauswachsen sah. — J. T.

Philothea, Anleitung zum religiösen Leben von Franz v. Sales, übersetzt und herausgegeben von Otto Karrer. — 318 Seiten Text und 16 Bilder in Kupferstichdruck. — Ganzleinen M. 4.— Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Der hl. Franz von Sales, Bischof von Genf-Annecy, schrieb für die Weltleute ein Büchlein zur Anleitung zum religiösen Leben, „Philothea“. „Mit meinen schwachen Kräften möchte ich durch dieses kleine Werk denen beistehen, die den Mut in sich fühlen, in der Welt nach den Grundsätzen der Religion zu leben“, bemerkte der Verfasser zur Einführung Philotheas, während die „Nachfolge Christi von Thomas von Kempen“ in erster Linie für Klosterleute geschrieben ist, obwohl sie in den breitesten Volkschichten Eingang fand.

Die Anregung zur Philothea kam dem Heiligen aus seiner seelsorgerischen Betätigung entgegen. Eine Dame der französischen Hofgesellschaft, durch Heirat in das Landleben verwiesen, findet in ihrer an sich glücklichen Ehe und ihrem schlichten Berufskreis nicht so recht das, was sie vom Leben erwartet, aus dem so viel verbreiteten Missverständnis heraus, als wenn sich die Wochenplage mit tiefen, schönen und frohen Gedanken nicht vertrüge. Diese Dame mit der Wahrheit über das religiöse Leben vertraut zu machen, schrieb Franz eine Reihe von Briefen an Madame Louise (= Philothea), die auf Ver-

anlassung eines erfahrenen Priesters zu diesem An- dachtsbuch gesammelt wurden.

Der Auflagen und Uebersezungen seit dem ersten Erscheinen der Philothea im Jahre 1609 sind unzählige geworden. Was die vorliegende betrifft, so ist sie unter den guten deutschen Ausgaben die beste, dem Bedürfnis der Gegenwart am meisten angepaßte. Es war die Absicht des Heiligen, ein zeitgemäßes Seelsorgsbüchlein zu schreiben, und seine Gabe war es, zugleich ein schönes, nach dem literarischen Empfinden der Zeitgenossen auch in sprachlicher Hinsicht vollendetes zu schreiben. Dieses doppelte Ideal der ersten Philothea hat auch der Ueberseher und Herausgeber Otto Karrer erreicht, der uns schon so manches wertvolle Buch geschenkt hat. Die dem Sinn und Zweck des heiligen Franz entsprechenden Kürzungen wurden mit seinem Empfinden überall da vorgenommen, wo das französische Original, der Geschmacksrichtung des 17. Jahrhunderts entgegenkommend, dem modernen Leser das Eindringen in den Geist des Büchleins erschwert. Otto Karrer und der Verlag „Ars sacra“ bieten hier das salesianische Handbüchlein des religiösen Lebens dem heutigen Geschlecht in der Form, die der Meinung des heiligen Verfassers am besten entsprechen dürfte. Dr. H. Dubler.

Marienlob. Des Bruders Egidius Büchlein Unserer Lieben Frau. — Text zweifarbig auf Büttenpapier, 8 Bilder in Kupfertiefdruck. In Büttenumschlag M. 1.25. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

„Marienlob“ enthält dreißig klug ausgewählte Lieder und Gedichte gottbegnadeter Seelen. Was Jacopone da Todi, Hildegard von Bingen, Bernhard, Gottfried von Straßburg, Werner vom Niederrhein, Franz von Assisi, Dante, Eichendorff, Luise Hensel, Fr. W. Weber, Droste usw. an inniger Marienminne empfunden und gesungen, sammelte der rührige Verlag und band es zu einem wunderlichen Blumenstrauß. Acht vorzüglich wiedergegebene Kupfertiefdruckbilder (Fra Angelico, Albertinelli, Francia, Grünewald, Duccio, Tizian, Schaffner, Murillo) erhöhen noch die Wirkung der zarten Gesänge von Mutterlieb und Mutterleid, von Vertrauen und Freud und Seligkeit der Marienkinder. All die leuchtenden, lachenden Blumen und Blüten im Monnemonat verwelken, selbst die Mai-alstärchen werden wieder abgebaut oder doch ihres zierlichen Schmudes entkleidet, all die Maienpracht und Maienlust muß schwinden — aber dieser kostliche, farbenhöhne, süß duftende Blumenstrauß von Lilien und Röslein und Veilchen und Vergißmeinnicht erfreut das ganze lange Jahr hindurch Sinn und Herz. Darum wünsche ich ihn auch in dein trautes Heim! A. Stadler, Pf.

Der Portiunkula-Ablaß, von Can. Jos. Minichthaler. 72 Seiten Text und 7 Bilder in Kupfertiefdruck. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Der Verfasser zeigt uns in kurzen Zügen die Geschichte des Portiunkula-Ablasses und erklärt uns dessen Sinn und Wesen und alle Bedingungen zu

dessen Gewinnung. Den Schluß bildet der ins Deutsche übersetzte Messetext am Portiunkulafeste.

J. T.

Pädagogik.

Logik mit pädagogischen Anwendungen, von Dr. Hs. Schmidkunz. — I. Elementarlehre (13. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Vorliegendes Werk ist wie alle Bücher dieser Sammlung auf dem Arbeitsprinzip aufgebaut. Es stellt sich die Aufgabe, den Leser, vor allem den Lehrer, ins Wesen der Logik im Dienst der Erziehungswissenschaft einzuführen und durch zahlreiche Aufgaben- und Fragestellung zur regen Mitarbeit zu veranlassen. Der Verfasser betrachtet sein Buch nicht als Lehrmittel zum Gebrauch im höhern Unterricht, wohl aber als Hilfsbuch für den Lehrer, worin er zwar nicht weitläufige Diskussionen über alle Einzelheiten in der Lehre vom Denken findet, dagegen vielseitige Anregung zur Auswertung gestellter Probleme. Und der Leserkreis dieses Werkes wird sich voraussichtlich nicht aus Leuten rekrutieren, die als Studenten auf der Schulbank sitzen, auch nicht aus solchen, die als Dozenten der Logik auf dem Hochschulkatheder stehen; es werden Leute sein, die bestrebt sind, sich persönlich fortzubilden, teils allein, teils in Gemeinschaft mit gleichgesinnten Personen vom nämlichen Berufe, im Erziehungsfache. Vorliegende Logik ist demnach ganz besonders ein Buch für Lehrer und Lehrerinnen. Wie die ganze Sammlung, sei auch dieser Band unsern Lesern zur Anschaffung und zum Studium bestens empfohlen.

J. T.

Einführung in die Philosophie, unter Berücksichtigung ihrer Beziehungen zur Pädagogik. I. Teil: Allgemeines und Erkenntnistheorie. Von Dr. Arthur Schneider. (15. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). — Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Der Verfasser will diesem Werke in erster Linie den Anfängern in der Philosophie, insbesondere den Studierenden an Hochschulen, einige Anhaltspunkte geben, die für eine erfolgreiche Arbeit auf diesem äußerst schwierigen Gebiete einige Sicherheit bieten. Die Philosophie ist wohl das heißest umstrittene Gebiet der Wissenschaften, wo sich die Weltanschauungen begegnen und messen und einander bekämpfen. Darum ist es nicht gleichgültig, von welchen Voraussetzungen ein Handbuch oder ein Leitfaden ausgeht. Denn grundsätzliche Einstellung der Philosophie zur Religion, zum Christentum, ist für uns der wichtigste, der durchschlagende Gesichtspunkt, wenn wir ein Werk über Philosophie beurteilen wollen. Vorliegendes Buch bietet uns Gewähr, daß wir nicht auf Irrwege geleitet werden. Ganz wertvoll ist das sorgfältig geordnete Literaturverzeichnis für alle die verschiedenen angedeuteten Zweige der philosophischen Wissenschaft. Ein eingehendes Studium solcher Werke durch eine größere Zahl gleichgesinnter Kollegen und nachherige einfältliche Aussprache darüber in Lehrerkonferenzen müßte ungemein anregend auf die Fortbildung der

Lehrerschaft wirken und würde dem Erziehungs-
wesen im allgemeinen die größten Dienste leisten.
Wer legt Hand an, um die Idee zur Tat werden
zu lassen?

J. T.

Lichtbild und Lehrfilm in Österreich, von Ing.
G. A. Witt. — Oesterr. Bundesverlag für Unter-
richt, Wissenschaft und Kunst, Wien.

Der Verfasser will allen Interessenten des Licht-
bildes oder Films eine Uebersicht bieten über den
gegenwärtigen Stand dieser Frage in Österreich.
— Auch für schweizerische Leser bietet diese Schrift
manches Interesse.

J. T.

Rasse und Volk. Eine Untersuchung zur Bestim-
mung ihrer Grenzen und zur Erfassung ihrer Be-
ziehungen, von P. Wilh. Schmidt S. V. D. — Ver-
lag Jos. Kösel & Friedr. Pustet, K.-G., München.

Der Verfasser untersucht die Beziehungen zwis-
chen Rasse und Kultur und setzt sich auch mit man-
chen einseitigen Rassentheoretikern auseinander.
Jede Rasse hat ihren Anteil an der kulturellen Ent-
wicklung der Völker, jede aber nur in beschränktem
Masse. Das Studium dieser Schrift schützt uns vor
Selbstüberhebung, die den Europäern sonst eigen
ist, und läßt uns den Sinn der Anrede im Vater
unser tiefer erfassen: „Vater unser, der du bist im
Himmel.“ Gott ist der Vater aller Menschen und
aller Rassen, und wir alle sind seine Kinder.

J. T.

System der Pädagogik im Umriß, von Dr. Joseph
Göttler. — 4. neu bearbeitete Auflage. — 302 Sei-
ten. Preis M. 9.50. — Verlag Josef Kösel & Fried-
rich Pustet, K.-G., München.

Innert drei Jahren ist wieder eine Neuauflage
dieser systematischen Pädagogik notwendig gewor-
den. Die neuesten pädagogischen Forschungen sind
darin berücksichtigt. Der Verfasser ist Professor der
Pädagogik an der Universität München, sein Werk
ist aus den Vorlesungen an der Hochschule hervor-
gegangen, und es ist darum in erster Linie dem Ar-
beitsbetrieb der Studierenden angepaßt, aber auch
allen andern, die einen klaren Überblick über die
gesamte Erziehungswissenschaft gewinnen wollen.
Es eignet sich also auch in vorzüglicher Weise für
Lehrer und Lehrerinnen, für Geistliche und Schul-
inspektoren, die ihr Erzieheramt möglichst gründlich
erfassen wollen.

Gleich geblieben ist auch in der neuen Auflage
— wie von einem seeleneifrigen katholischen Prie-
ster und Gelehrten nicht anders zu erwarten war
— die christlich-weltanschauliche Ein-
teilung sowie das entschiedene Bemühen nach
geringerer Breite und größerer Tiefe in der Be-
handlung der pädagogischen Probleme, nach rich-
tiger Anordnung, präziser Ueber- und Unterord-
nung, mit einem Wort nach einem klaren System.
So werden nach entsprechender Einteilung alle we-
sentlichen Fragen der Erziehung, des Unterrichts
und Schulwesens erschöpfend behandelt. Dazu sind
als praktisch verwertbare Hilfsmittel Tabellenbei-
lagen (Lebenskreise, -Werte, -Weisen, Entwicklungs-
und Erziehungsstufen, Erziehungsbogen, Grund-
linien des Lehrplanes der Erziehungsschule und

Formalstufenbezeichnungen) angehängt. Daß der
Verfasser im Anhang bei den praktischen Beispielen
die bayrische Lehrordnung ausführlicher behandelt,
tut der Sache keinen Eintrag. Wir werden dort
unsere Lehrpläne einfügen. „Das Buch hat
äußerlich und innerlich in jeder Hinsicht gewonnen.
An Vollständigkeit der Fragenkomplexe, Klarheit
der Darstellung, Maßhalten in Literaturangaben
und Folgerichtigkeit des Aufbaues, wird das Buch
nicht so bald eingeholt oder gar überholt wer-
den . . .“, urteilt Univ.-Prof. Dr. Linus Bopp
(Freiburg/Br.).

Wir können uns diesem Urteil aus voller Ueber-
zeugung anschließen.

J. T.

Führung der Jugend zum Schrifttum, von Joz.
Anz (16. Band der Handbücherei der Erziehungs-
wissenschaft). — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Diese Frage beschäftigt nicht nur die Lehrerschaft,
sondern die Erzieher überhaupt. Sie verdient des-
wegen auch, in Erziehertreissen einläßlich und vor-
urteilslos besprochen zu werden. Der Verfasser
bietet uns in seinem Werke allerbeste Gelegenheit
zur gründlichen Orientierung. Wir gehen leider
manchmal achtslos an diesen Fragen vorüber, be-
trachten sie als belanglose Nebensächlichkeiten. Oder
man glaubt mit einem derben Griff in die Taschen
eines sensationslustigen Schülers der Sache einen
großen Dienst geleistet zu haben, besonders wenn
dieser Untersuchung noch eine moralisierende Straf-
predigt über die Schädlichkeit der Schundliteratur
und der schlechten Bücher angefügt wird. Allein der
gute Erfolg solcher Maßnahmen bleibt in den aller-
meisten Fällen aus. Die Jugend kann nicht dadurch
vor schlechter Nahrung geschützt werden, daß man
ihr diese schädliche Nahrung entzieht und sie dann
einfach hungern läßt, sondern nur dadurch, daß man
ihr gute, bekommliche, ihrem Wachstum angemessene
Kost verabreicht, und zwar in ausreichendem Maße.
Das muß auch so gehalten werden bei der Wahl der
Geistesnahrung, der Lektüre. Wir müssen die Jugend
richtig anleiten, guten Lesestoff auszuwählen; wir
müssen ihren Geschmack bilden, daß sie nach einer
Reihe von Jahren ohne weiteres die gute Lektüre
der schlechten vorzieht, wie sie die reine Alpenluft
der dumpfen Wirtshausluft vorzieht. Vorliegendes
Werk gibt uns ganz praktische Winke nach ver-
schiedenen Gesichtspunkten, und wenn auch die Kapitel
über die vaterländische Lektüre in erster Linie
deutsche Verhältnisse berücksichtigen, so fällt es uns
nicht schwer, uns nach schweizerischen Gesichtspunkten
zu orientieren.

J. T.

Don Johannes Bosco, von Joh. Bapt. Le-
moyne. — Erste deutsche Ausgabe; herausgegeben
von der Deutschen Provinz der Salesianer Don
Boscos. 1. Band. 820 Seiten. — München 1927,
Verlag der Salesianer.

Endlich schickt man sich auch in den Gebieten
deutscher Zunge an, dem größten Pädagogen des 19.
Jahrhunderts — Don Johannes Bosco — näher
zu kommen. Es fehlt zwar nicht an guten Don
Bosco-Ausgaben; aber sie vermochten bei ihrem ge-

ringen Umsange nicht die ungeheure Fülle und Reichhaltigkeit des Stoffes zu fassen und dem Leser vorzuführen, sondern müssten sich auf einige grohe Linien beschränken, das Bild des großen Gottesmannes und Erziehers gleichsam nur in großen Umrissen zeichnen. Hierher gehören z. B. die in unserem Blatte bereits besprochenen Werke von Habrich, von Crispolti (übersetzt von Lama) von Balle-Metzger.

Einsätzlicher dagegen hat der Sekretär Don Boscos', J. B. Lemoyne, uns das Leben und Wirken des großen Meisters vor Augen geführt, und zwar in seinem neubändigen Werk „Memorie biografiche di Don Bosco“ (nicht öffentlich erschienen) und in der zweibändigen Ausgabe „Vita di Giov. Bosco“ (Turin 1911). Vorliegendes Buch ist eine Uebersetzung des ersten Bandes dieser Vita; der zweite Band ist in Vorbereitung und dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wir haben hier ein Werk vor uns, das sich nicht nur an die gelehrt Pädagogiker wendet, nicht in erster Linie „ausgetrocknetes Quellenmaterial“ bietet mit wissenschaftlich-kritischer Aufmachung, sondern ein Volksbuch werden will, das zu allen Kreisen spricht, die sich mit Erziehungsfragen beschäftigen.

Don Bosco hat auf Befehl des großen Bekennerpapstes Pius IX. alle bedeutsamen Ereignisse aufgezeichnet, die auf seinen hohen Beruf früher oder später Einfluss hatten; desgleichen schrieben seine Mithräder, die die hohe Mission Don Boscos frühzeitig erkannten, viele wichtige Tatsachen aus dem Leben des Gottesmannes auf. So konnte also der Verfasser sich auf ganz zuverlässige Quellen stützen. Um so wertvoller sind für uns seine Ausführungen. Die Deutsche Provinz der Salesianer in München hat für eine inhaltlich getreue Uebersetzung gesorgt.

Vorliegender erster Band besaßt sich mit der Jugendzeit Don Boscos und seinem priesterlichen und erzieherischen Wirken bis zur vollständigen Entfaltung des Oratoriums in Valdocco (1815 bis 1862), der zweite wird uns dann die weltumfassende Ausbreitung der Stiftung Don Boscos bis zu seinem Tode zeigen (1862—1888).

Pius X., der seleneifrige, heiligmäßige Papst, der zu Beginn des Weltkrieges gestorben ist, schrieb noch als Patriarch von Venetia: „Ein wahrhaft segenbringendes Werk ist es, sobald als möglich das Leben dieses Apostels des Friedens zu veröffentlichen. Denn dadurch werden viele die Wege erkennen, auf denen ihn der Herr geführt hat. Sie werden besser imstande sein, die Gaben des Himmels zu würdigen, und ihr Glaube an die göttliche Vor-

sehung, die allein solch reiche Früchte des Segens wirken kann, wird erstarcken und zunehmen.“

Unsere Leser werden die Ausgabe vorliegenden Werkes sicher mit Freuden begrüßen, denn man empfand bisher nur allzusehr die Lücken in der orientierenden Literatur über einen Erzieher, der mit Recht zu den größten der Jahrhunderte gezählt werden darf.

J. T.

Moderne Erziehungsziele und der Katholizismus. Von Dr. P. Edelbert Kurz O. F. M. München. Verlag Dr. Franz A. Pfleiffer. Preis Mf. 2.50.

Ein herbes Buch der rücksichtslosen Selbstbestimmung! Was ist Sinn und Ziel der katholischen Erziehung? Um die Frage geht alles. Und sie wird kaum je vorher so gradlinig und hartnäckig durchgedacht worden sein. Von dem erarbeiteten katholischen Standpunkt aus sieht dann die Vergleichung und Abhebung von den andern pädagogischen Programmen ein. Selbstverständliche Zusammenarbeit einerseits, unbedingt notwendige Trennung (Konfessionsschule) andererseits wird deutlich gemacht.

Das Buch muß jeder katholische Erzieher und Lehrer lesen. Pädagogische Arbeitskreise sollen es gemeinsam durcharbeiten! Elternvereinigungen finden reiches Material für Vorträge. Schließlich geht das Buch jeden Vater und jede Mutter an. Und über das Erzieherische hinaus mag es jedem Katholiken zur Selbstbesinnung dienen!

Benedig, die Märchenstadt im Meer, lohnt unwiderrücklich uns Nordländer in ihren Bann. Nun kannst du deines Herzens Sehnsucht stillen und durchs Tirol an den Gardasee, nach Benedig reisen, und über Mailand wieder zurück ins Schweizerland. Kleine Gruppe von 20—30 Personen in extra II. Kl.-Schweizerwagen; überall bestempohlene Hotels und ortskundige Führer. (Siehe Inserat.)

R e d a c t i o n s s c h l u ß : S a m s t a g .

O f f e n e L e h r s t e l l e n

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geissmattstraße 9, Luzern.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geissmattstr. 9, Luzern. Altuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Ulb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Weseimstrasse 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.